

## Geprägte Bilderwelten der Romanik

Münzkunst und Währungsräume  
zwischen Brixen und Prag

Das 12. Jahrhundert war für die Entwicklung der Münzen im süddeutschen Raum eine ereignisreiche Periode. Gegen 1100 erschien eine Fülle an Bildmotiven auf den Münzen, zugleich traten die Münzlegenden stark zurück. In kurzer Zeit verbreiteten sich diese Bilderwelten, zu denen es in keiner anderen deutschen Region Vergleiche gibt. Parallelen zur Kunst der Romanik bestehen nicht allein auf der Ebene der Motive, sondern auch auf der von Werkstätten, wie durch Entdeckungen jüngster Zeit deutlich wurde. Die Wandlung des Münzbildes wurde lange mit der Münzstätte Regensburg verbunden. Doch zeigen Vergleiche mit Böhmen, dass dort schon früher ähnliche Stücke im Umlauf waren. Auch die Verwandtschaft mit österreichischen Münzen gibt Anlass, nach Verbindungen in der Zeit zu suchen. Manche Gemeinschaften zwischen den Münzstätten lassen sich durch Wanderungen von Münzmeistern erklären. Wie weit das Geld zirkulierte, zeigen schließlich die Münzschatze, die das wichtigste Studienmaterial der mittelalterlichen Numismatik sind.

In Zusammenarbeit mit:



Gefördert durch:

KULTUR  
STIFTUNG · DER  
LÄNDER



MUSEUMSSTIFTUNG  
ZUR FÖRDERUNG DER STAATLICHEN BAYERISCHEN MUSEEN

Staatliche Münzsammlung München  
Residenz, Eingang Kapellenhof  
Residenzstr. 1  
80333 München

Tel. 089 / 227221, Fax 089 / 299859  
info@staatliche-muenzsammlung.de  
www.staatliche-muenzsammlung.de

Öffnungszeiten: Täglich 10 bis 17 Uhr (außer montags)

# GEPRÄGTE BILDERWELTEN DER ROMANIK

STAATLICHE MÜNZSAMMLUNG MÜNCHEN

# Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

**Donnerstag, 19. April 2018, um 18.30 Uhr im  
Max-Joseph-Saal der Residenz**

## Programm

**Begrüßung: Dr. Dietrich O. A. Klose**  
Leitender Sammlungsdirektor  
Staatliche Münzsammlung  
München

**Einführung: Prof. Dr. Wolfgang Augustyn**  
Stellvertretender Direktor  
Zentralinstitut für Kunstgeschichte  
München

**Grußworte: Prof. Dr. Frank Druffner**  
Stellvertretender Generaldirektor  
Kulturstiftung der Länder  
**Dr. Martin Hoernes**  
Generalsekretär Ernst von Siemens  
Kunststiftung

**Eröffnung: Prof. Dr. Helmut Rizzoli**  
Präsident Stiftung der Bozner  
Schlösser

**Musik: Die Zauberflöten**

Im Anschluss findet ein Empfang statt.  
Rückmeldung erbeten

## Präsentation von zwei neu erworbenen Münzfunden

Im Rahmen dieser Ausstellung werden zwei für die bayerische Münzgeschichte des Hohen Mittelalters herausragende Schatzfunde präsentiert, die die Staatliche Münzsammlung in den letzten Jahren mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung und der Museumsstiftung zur Förderung der staatlichen bayerischen Museen erwerben konnte.

Der **Schatzfund von Obing** im Landkreis Traunstein, mit etwa 1.000 Münzen, wurde um 1130 verborgen; er ist damit der älteste hochmittelalterliche Schatzfund aus Bayern. Mehr als die Hälfte der 36 Münztypen war zuvor unbekannt, andere können jetzt durch die genaue Erforschung der Münzinschriften und Münzbilder bestimmt werden. Zum größeren Teil stammen die Prägungen aus Regensburg, teilweise können die Münzen den bischöflichen Münzstätten in Salzburg und Passau zugeordnet werden. Der Münzhort ist von landesgeschichtlichem Interesse, liegt der Fundort Obing doch an der mittleren Salzstraße zwischen Salzburg und Augsburg.



Der **Schatzfund von Waal** im Landkreis Ostallgäu ist mit insgesamt ca. 7.780 Münzen der größte erhaltene hochmittelalterliche Schatzfund aus Bayern. Er wurde um 1210/1220 verborgen. Den größten Teil der Münzen machen schwäbische, vor allem Augsburger, Stücke aus, die z. T. auch kleineren Münzstätten wie Donauwörth, Kempten und Schongau zugewiesen werden können. Mit zahlreichen neuen, unbekannt Typen und neuen Stempelverbindungen lassen sich zahlreiche neue Erkenntnisse zur schwäbischen Münzgeschichte gewinnen. Auffällig ist auch der hohe Anteil Tiroler Münzen, Prägungen der Herzöge in Innsbruck und der Bischöfe in Brixen. Damit zeigt der Fund die Bedeutung der Handelsverbindung von Augsburg über die Alpen. Der Fundort liegt nicht weit von der historischen Straße, die von Augsburg über das Werdenfelser Land und Innsbruck über den Brenner nach Süden führt.

Der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Kulturstiftung der Länder und der Museumsstiftung zur Förderung der staatlichen bayerischen Museen gebührt unser besonderer Dank dafür, diese wichtigen Erwerbungen ermöglicht zu haben.